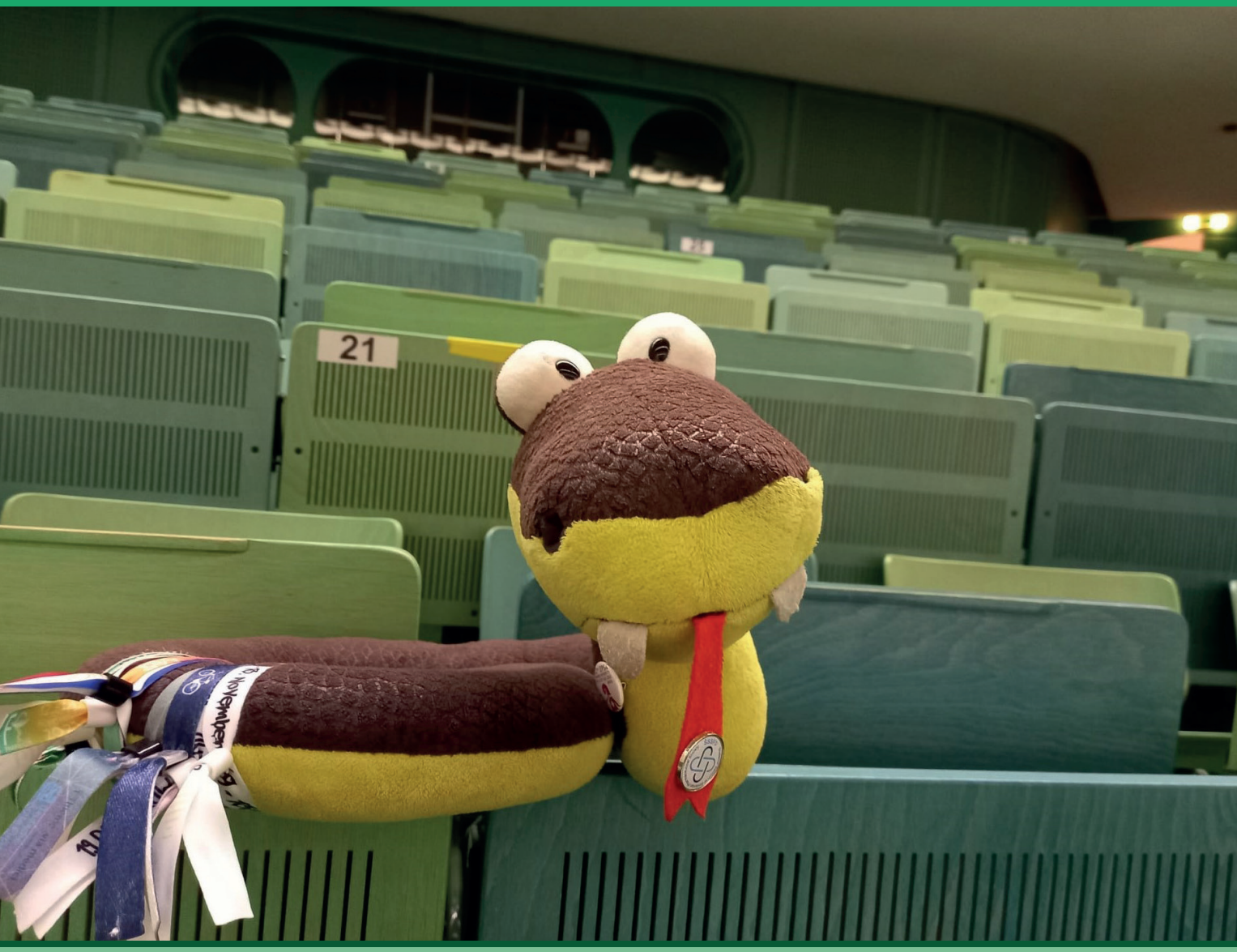
Ausgabe 01/23
Januar 2023

Grüne Hand Brief

Die Mitgliederzeitschrift des Bundesverbands der Pharmaziestudierenden in Deutschland e. V.

www.bphd.de



Unsere Highlights aus 2022

STUDIUM UND PJ
> Novellierung der Approbationsordnung

AUSLAND
> SEP in Tansania
> Über das LEO-Netzwerk

Politik und Kampagnen
> Blutspendemarathon

Pharma-tastisch studieren!

Govi

Pharmazie studieren – fürs Leben lernen

Zielgerichtet zur Approbation

Tamim Al-Marie
2021, 95 S., 21 Memes,
ISBN 978-3-7741-1546-0

21,90 €

Dieser etwas andere Studienführer vermittelt auf lockere Weise die essenziellen Grundlagen des Lernens. Er zeigt, wie man sich gut organisiert und mit dem richtigen Fokus das Pharmaziestudium meistert. Mit Memes, Anekdoten und einer gesunden Prise Humor nimmt Tamim Al-Marie die Leser mit auf eine Expedition querbeet durch das Studium und die eigene Motivation.

Aus dem vielfältigen Erfahrungsschatz des Autors lassen sich eigene Lern-Strategien ableiten und für das Studium anwenden. Somit erhalten Pharmaziestudierende und all jene, die es werden wollen, eine kreative Orientierungshilfe für Ihre Uni-Zeit – mit Unterhaltungsfaktor!

govi.de – Der Medien-Shop für Pharmazie

Tel. 06196 928-250 · Fax -259 · E-Mail service@govi.de

AVOXA
Mediengruppe Deutscher Apotheker

Änderungen, Irrtum und Preisänderungen seitens der Verlage vorbehalten.

Editorial

Liebe Pharmaziestudierende,
liebe Interessierte,

ich wünsche euch allen ein frohes neues Jahr 2023. Wie jedes Jahr, gibt es auch in dieser ersten Ausgabe des Jahres einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Mit nur wenigen Einschränkungen konnten wir 2022 wieder alle unsere Veranstaltungen durchführen. Zur zweiten Jahreshälfte startete ein fast vollständig neues Team in seine Amtszeit und meisterte schon kurz darauf die erste Herausforderung: die expopharm, die erstmalig nach der Pandemie wieder stattfinden konnte.
Auf den ersten Seiten dieses Heftes erzählen einige Teamitglieder von ihren Highlights des Jahres.

Auf der 133. Bundesverbandstagung wurde entschieden, die Printausgabe des Grüne Hand Briefs einzustellen. Ich bedanke mich bei allen, die regelmäßig Artikel geschrieben haben und vor allem bei allen treuen Leserinnen und Lesern. Aber keine Sorge: Erfahrungsberichte und andere Artikel werden bald über ein alternatives Onlineformat veröffentlicht.

Nach über zwei Jahren verabschiede ich mich nun auch aus dem BPhD-Team und übergebe das Amt für Medienarbeit an Runa Holthausen aus Bonn. Für ihre Amtszeit wünsche ich ihr alles Gute und bin schon gespannt, wie der neue GHB aussehen wird.

Zum allerletzten Mal wünsche ich euch ganz viel Spaß beim Lesen!

Jasmin Opalla
ehemalige Beauftragte für Medienarbeit des BPhD e. V.

Inhalt

AKTUELLES UND VERANSTALTUNGEN

Das Jahr 2022 im Rückblick – Unsere Highlights 6
Unsere neuen Teammitglieder 11

PHARMAZIE MEETS AUSLAND

Erfahrungsbericht: Student Exchange in Tansania 12
Das LEO-Netzwerk – Die Erfahrungen unserer Local Exchange Officer 17
World Health Summit in Berlin vom 16. – 18. Oktober 2022 18
10 gute Gründe für einen Auslandsaufenthalt im Pharmaziestudium 20

TERMINE

Veranstaltungen 21

STUDIUM UND PJ

Spannungsfeld Pharmaziestudium – Wer zieht die Fäden? 22

POLITIK UND KAMPAGNEN

Der Vampire Cup – Wir retten Leben! 24

BUNTES

„Ja Ich will... Teil der Fachschaft und des BPhD sein“ 26

BÖRSE

Stellenausschreibungen und Praktikumsplätze 28
Impressum 30
Dein Draht zum BPhD 31

Das Jahr 2022 im Rückblick – Unsere Highlights

„Ein Highlight war auf jeden Fall das **persönliche CP-Meeting** in Jena Anfang Oktober. Ich habe mich sehr gefreut, dass nach langer Zeit zum ersten Mal wieder ein solches Treffen stattfinden konnte. Es hat mich sehr motiviert zu sehen, dass die Studis unsere Vereinsarbeit unterstützen und wir gemeinsam auf neue Ideen gekommen sind, um die Pharmaziestudierenden zu erreichen. Außerdem war ein Highlight noch vor Beginn meiner Amtszeit das Amtsübergabe-Treffen in Jena, was mich sehr schnell in die BPhD-Welt eingeführt und mir sehr viel Spaß gemacht hat."
Johanna (Beauftragte für Internes)

„Mein Highlight des BPhD-Jahres war definitiv die **133. BVT in Frankfurt**. Dort konnte ich das erste Mal erleben, dass wir Studis eine Stimme haben, die gehört wird und über unsere Vertretung, den BPhD, die Macht haben, Probleme anzugehen und die aktuelle Situation zu verbessern. Deshalb bin ich sehr glücklich, nun als Teil des Vorstandes aktiv an der Umsetzung dieser Wünsche beteiligt zu sein und mit dem tollen Team zusammenarbeiten zu dürfen."
Clara (Beauftragte für Interprofessionelles)

„Mein inhaltliches Highlight war die großartige **Podiumsdiskussion** zum Impfen in Apotheken, die nicht einfach nur eine hitzige Diskussion aus den festgefahrenen Ecken der Apotheken und der Ärzt*innenschaft war, sondern mit Paula Piechotta auch die politische Sichtweise und gleichzeitig, die einer jungen Ärztin, einbezogen wurde. Ein großer Motivationsschub war unser persönliches Teamtreffen in Bad Salzuflen im Juli. Die Teamdynamik, die man sofort nach der Ankunft schon spüren konnte, obwohl wir uns eigentlich noch gar nicht kannten, hat zu diesem Zeitpunkt schon die großartige Arbeit unseres neuen Teams erwarten lassen. Ein großer oder der größte Erfolg dieses Jahr ist für mich unsere Teilnahme an der expopharm und dem Deutschen Apothekertag. Trotz einiger Schwierigkeiten und wenig Erfahrung haben wir uns hervorragend präsentiert und uns Gehör verschafft."
Albert (Generalsekretär)

„Mein Highlight war auf jeden Fall das kurze **Gespräch** (kann man das Gespräch nennen?) **mit dem Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach** bei der Eröffnung des Deutschen Apothekertags. Es gibt einem ein Gefühl von Macht, wenn man eine Frage stellt und der Minister sozusagen gezwungen ist, darauf zu antworten. Außerdem waren wir im Deutschen Bundestag, um mit Abgeordneten über die Zukunft unseres Studiums zu sprechen. Das finde ich für einen Studierendenverband schon enorm; eine noch höhere Ebene gibt es in Sachen Bildungsfragen einfach nicht. Das haben wir, dafür dass es unser erstes Gespräch mit einem Bundespolitiker war, meiner Meinung nach, auch sehr souverän gemacht."
Julian (Beauftragter für Gesundheitspolitik)

„Mein unangefochtenes Highlight dieses Jahr bildet natürlich die **expopharm**. Ich bin total stolz auf unseren Stand, freue mich über das gelungene Gewinnspiel und unsere vielen, vielen Gespräche mit externen Partnern. Kleinere Highlights dabei bilden natürlich der Sekt beim Deutschen Apotheker Verlag, die Photobooth beim Wort & Bild Verlag und unsere vollen Taschen am Ende der Goodie Jagd. Die 133. BVT mit Partnermesse, spannenden Diskussionen und einer guten Portion Mate gegen den Schlafmangel war natürlich auch eine spannende Erfahrung."
Verena (Beauftragte für Externes)

„Mein persönliches Highlight war mit Abstand die **133. BVT in Frankfurt,** die orga-technisch sehr reibungslos verlief. Die Zusammenarbeit mit der Fachschaft Frankfurt lief großartig (an dieser Stelle dann gerne auch nochmal ein riesiges Dankeschön). Auch im Team war eine super Stimmung. Es ist einfach toll, so ein gemeinsames Event zu haben, das alle Kräfte bündelt! Und das Abendessen mit Avoxa danach war auch ein sehr positives Erlebnis. :) Außerdem war ein Highlight die persönliche Amtsübergabe in Jena- in den drei Tagen habe ich echt unfassbar viel über den BPhD gelernt. Die expopharm war natürlich auch super, so viele unbekannte Studis persönlich zu sprechen war eine tolle Erfahrung!"
Sophie (Beauftragte für Veranstaltungsorganisation)

„Ein Highlight war auf jeden Fall, dass ich mir die Chance nicht entgehen lassen habe, mich für das **Amt für Informationstechnik auf der 132. BVT in Leipzig zu bewerben**. Mit dem Amt kamen neue Verantwortlichkeiten und Aufgaben hinzu, die mich nicht nur herausfordern, sondern mich als Person weiterbilden. Neben den Formalien muss ich ganz klar sagen, dass sich das Team schnell in meinem Herzen verankert hat. Mit jeder*jedem kann man nicht nur ambitioniert arbeiten, sondern sich auch herrlich die Zeit vertreiben. Das Team kann man als Perpetuum Mobilie für die Pharmaziestudierende bezeichnen, die dauerhaft mitmischen, statt nur zu mörsern."
An Khang (Beauftragter für Informationstechnik)

„Meine Highlights: So viele alte **Projekte zu überarbeiten** und dann am Ende das eigene Layout dazu in der Hand zu halten oder auf Bildern zu sehen UND dazu auch noch positive Rückmeldungen zum Design des expopharm-Stands, Gewinnspiel und PJ-Ratgeber bekommen- einfach beflügelnd. Und dann die Zusammenarbeit und das Arbeitsklima im Team."
Johanna (Beauftragte für Design)

„Zu meinen Highlights gehören die **IPSF-Kongresse in Istanbul und Hurghada**, denn in einer fremden Stadt mit so vielen gleichgesinnten Pharmaziestudierenden in Versammlungen die Zukunft unseres internationalen Dachverbandes voranzutreiben und dabei gleichzeitig Urlaubsgefühle zu bekommen, ist für mich nicht ganz so selbstverständlich! Anders entspannt war es beim World Health Summit in Berlin, da hier die IPSF-Delegation dorthin angereist ist, wo ich selbst Anwohnerin bin. Mir ist unser BPhD-Team ganz besonders nach der expopharm und unser Ressort für Externes u. a. nach dem LEO-Wochenende, enger ans Herz gewachsen. Ich bin gespannt auf weitere gemeinsame Projekte mit euch allen!"
Vy (IPSF Contact Person)

„Mein persönliches Highlight ist auf jeden Fall der **große Wissenszuwachs**, den das letzte halbe Jahr mit sich gebracht hat und natürlich auch die ganzen spannenden Erlebnisse wie BVT, Mitgliederversammlung der bvmd, Ressortreffen, usw. Und auch ab und an ist die ein oder andere Diskussion mit Jurastudierenden immer wieder eine spannende Abwechslung zum Studium."
Anna (Beauftragte für Recht und Datenschutz)

„Besonders schön fand ich die **persönlichen Erlebnisse** mit Teammitgliedern, wie das Teamtreffen, unser Ressorttreffen, die expopharm und die BVT. Bei jedem dieser Treffen sind wir als Team mehr zusammengewachsen. Mein Highlight war die Erfahrung, am **Deutschen Apothekertag** teilzunehmen und dort sogar ein Statement abzugeben. Was ich auch sehr schön fand, war der diesjährige **Vampire Cup**, weil viele Fachschaften teilgenommen und zusammen enorm viele Blutspenden gesammelt haben! Kleine Highlights sind für mich immer die Ressorttreffen- danach geht es mir irgendwie immer besser als vorher. :)“
Antonia (Beauftragte für Public Health)

„Wenn ich mich an das letzte halbe Jahr zurückerinnere, sind mir die **Team-, Ressort- und Präsidiumstreffen** besonders in Erinnerung geblieben. Die ganzen Mitglieder des Teams besser kennenzulernen, hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich freue mich sehr auf die kommende Zeit. Außerdem haben mir die auf diesen Veranstaltungen stattfindenden Trainings sehr gut gefallen- so gut sogar, dass ich mich selbst dazu entschlossen habe Trainer zu werden. Die Welt der Soft Skills und des divergenten Lernens hat mich echt gepackt.“
Niclas (Beauftragter für Qualitätsmanagement)

„Mein Highlight war auf jeden Fall zu sehen, wie in der zweiten Jahreshälfte aus einem Haufen fremder Menschen **ein Team - mein Team - wurde** und wie jede*r Einzelne seinen*ihren Teil zum großen Ganzen beiträgt, sodass der BPhD auf einem enorm professionellen Level Interessen vertreten und Projekte voranbringen kann. Konkret mehr Einblicke in den Prozess der Novellierung der AAppO zu bekommen, war sehr spannend für mich und die Sichtweise der Studierenden in Bezug auf dieses wichtige Thema an verschiedensten Stellen einbringen zu dürfen eine neue und bereichernde Erfahrung.“
Miri (Präsidentin)

Historie 2022

- Der Beginn des Jahres stand noch immer im Zeichen der Corona-Pandemie, sodass im Januar erstmals ein hybrides Teamtreffen stattfand. Im Verlauf des Jahres gab es viele weitere Treffen, welche endlich wieder „wie früher“ in Präsenz stattfinden konnten.

- Die 132. Bundesverbandstagung fand im Mai in Leipzig statt. Fast das gesamte Team wurde neu gewählt. Den inhaltlichen Schwerpunkt der Mitgliederversammlung stellte das Positionspapier der Bundesapothekerkammer zur „Novellierung der Approbationsordnung für Apotheker” dar. Nach eingehender Diskussion wurde das Papier in seiner aktuellen Form durch die Delegierten abgelehnt. Hintergründe finden sich in der veröffentlichten Stellungnahme.

- Es gab auf der 132. BVT eine spannende Podiumsdiskussion zum Thema „Impfen in Apotheken – Vom Modellprojekt zur Regelleistung“.

- Schon einen Monat nach der BVT fand das 19. PharmaWeekend statt. Vom 24. bis 26. Juni kamen rund 100 Pharmaziestudierende in Jena zusammen, um sich ein Wochenende lang mit dem Thema „Arzneimittel*innen – Die geschlechterspezifische Pharmazie von morgen“ zu beschäftigen.

- Eine weitere Veranstaltung, die unter Beteiligung des BPhD ausgerichtet wurde, war die EPSA Summer University in Basel. Vom 18. bis 22. Juli durften wir gemeinsam mit asep (unserem Schweizer Schwesterverband) insgesamt 180 Pharmaziestudierende und Young Professionals aus ganz Europa in Basel begrüßen. Die EPSA Summer University widmete sich mit verschiedenen Vorträgen, Workshops und Trainings dem Thema „Emotional Intelligence in Healthcare“.

- Im September war der BPhD auf der expopharm in München mit einem Stand und beim Deutschen Apothekertag als Ehrengast vertreten. Hier wurde durch die Apotheker*innenschaft beschlossen, dass das Positionspapier der Bundesapothekerkammer zur Novellierung der AAppO an das Bundesgesundheitsministerium übergeben wird, was einen wichtigen Stein in diesem Prozess ins Rollen bringt.

- Im Oktober fand ein Projektwochenende zur Novellierung der AAppO in Berlin statt. Neben aktiven Vorstandsmitgliedern waren einige Alumni dabei.

- Die 133. BVT fand in Frankfurt am Main statt und stand ebenfalls im Zeichen der Novellierung der AAppO.

Unsere neuen Teammitglieder

Laila Haroon – Lehre und Studium

Liebe Studierende,
liebe Interessierte,

ich bin Laila und studiere seit dem Wintersemester 2020/21 Pharmazie in Heidelberg.

Auf der 133. BVT in Frankfurt wurde ich zur Beauftragten für Lehre und Studium gewählt. Meine Aufgabe besteht darin, Lehrinhalte und Studiumsbedingungen unter anderem im Hinblick auf das wandelnde Berufsbild zu optimieren. Besonders freue ich mich darauf, als großes, fortlaufendes Projekt die Novellierung der Approbationsordnung im Team zu begleiten und dabei die Interessen von uns Studierenden zu vertreten.

Schreibt mir eure Fragen und Anregungen gerne. Ihr erreicht mich unter **studium@bphd.de**.

Liebe Grüße
Laila

Clara Meiners – Interprofessionelles

Liebe Pharmaziestudierende,
liebe Interessierte,

mein Name ist Clara Marie Meiners und ich studiere seit Oktober 2020 Pharmazie an der WWU Münster. Auf der 133. BVT in Frankfurt wurde ich in das Amt für Interprofessionelle Zusammenarbeit gewählt.

Zu meinen Aufgaben zählt die Entwicklung und Umsetzung von Projekten, welche die Interprofessionalität im Gesundheitswesen stärken sollen.

Der Fokus liegt hierbei auf Projekten und Angeboten, die schon während des Studiums Verbindungen zu anderen Heilberufen herstellen. Die bereits bestehenden Angebote möchte weiterführen und für euch sichtbar machen.

Dafür stehe ich im Austausch mit den anderen Studierendenverbänden und Vertretungen im Gesundheitswesen und suche gemeinsame Schnittstellen, an denen die Zusammenarbeit sinnvoll ist.

Kommt gerne auf mich zu, wenn ihr Ideen, Anregungen oder Fragen zu dem Thema Interprofessionalität habt, ich freue mich auf eure Nachrichten. Meine Mailadresse ist **interprof@bphd.de**.

Viele Grüße
Clara

Runa Holthausen – Medienarbeit

Liebe Studierende,
liebe Interessierte,

mein Name ist Runa Holthausen und ich studiere seit dem Wintersemester 2020 an der rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Nach der ersten BVT, auf der ich war - der 131. BVT in Berlin - war ich erst ein Jahr BPhD CP. Dann wurde ich, auf der 133. BVT in Frankfurt, in das Amt für Medienarbeit gewählt.

Neben der Betreuung der Social Media Seiten gehört zu meinen Aufgaben, z. B. die Ausarbeitung eines neuen GHB Konzepts zu unterstützen und dessen zukünftige Umsetzung.

Bei Fragen oder Anmerkungen könnt ihr euch gerne über **medienarbeit@bphd.de** bei mir melden.

Liebe Grüße
aus dem
schönen Bonn
Runa

Erfahrungsbericht: Student Exchange Programme in Tansania

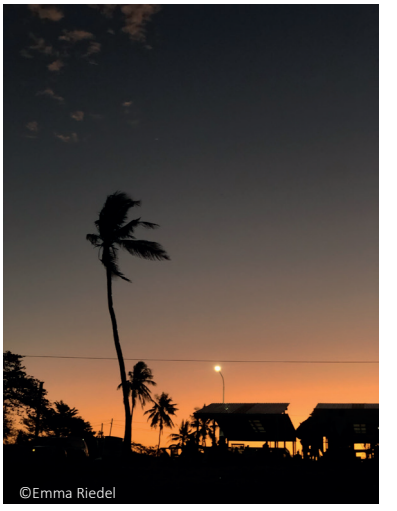
Emma Riedel / Im Sommer absolvierte Emma im Rahmen des Student Exchange Programme (SEP) 2022 ein Praktikum in einem Zeitraum von zweieinhalb Wochen am Muhimbili National Hospital in Dar es Salaam, Tansania

Von ihrer persönlichen Erfahrung und ihrer Empfehlung an auslandsinteressierten Studierenden, berichtet sie im Folgenden.

Vorbereitung

Mitte Juni erhielt ich die Nachricht der damaligen deutschen SEO, dass es in Tansania noch einen verfügbaren Praktikumsplatz im Krankenhaus gibt, worüber ich mich riesig freute. Da bereits im Dezember offizieller Bewerbungsschluss war und ich erstmalig im Juni auf Nachfrage Rückmeldung bekam, wie der Stand meiner Bewerbung ist, war ich bereits beunruhigt, ob es überhaupt noch klappen würde. Nach der lang ersehnten Zusage verblieben nur noch zwei Monate bis zu meinem erwünschten Abflug und die Labor- und Prüfungsphase stand unmittelbar bevor, weshalb ich mich direkt in die Organisation stürzen wollte. Zur Einreise in Tansania muss der Reisepass noch mindestens sechs Monate gültig sein, deshalb war der erste Schritt, einen neuen zu beantragen. Außerdem vereinbarte ich einen Arzttermin, um mich bezüglich der nötigen Impfungen beraten zu lassen. Hätte ich nicht bereits die Gelbfieberimpfung gehabt, wäre dabei zeitlich alles sehr eng geworden. So konnte ich jedoch alle wichtigen Impfungen rechtzeitig erhalten. Anschließend verlief es leider sehr schleppend. Bis dato war meine einzige Information, dass ich einen Praktikumsplatz in der Krankenhausapotheke in Tansania habe. Weitere Vobereitungen waren deshalb erstmal nicht möglich und erst Anfang Juli habe ich dann den Kontakt des tansanianischen SEO vermittelt bekommen. Ganz zuversichtlich habe ich ihm dann via WhatsApp geschrieben, jedoch tagelang keine Antwort bekommen. Nach meinem Praktikum kann ich nun sagen, dass deren Entspanntheit bei solchen Dingen einfach zur Mentalität gehört. Wenn man etwas planen möchte, kann das allerdings zu einer Herausforderung werden. Als ich ihn dann telefonisch erreichte, war er jedoch total nett und die Dinge kamen endlich ins Rollen. Nach der Absprache konnte ich nun meine Flüge buchen. Diese waren leider ca. 300 € teurer als gewöhnlich, da ich so spät dran war. Außerdem schickte er mir ein Einladungsschreiben für die Beantragung des Visums, einen Informationsbrief und die Empfehlung für eine Unterkunft.

Ansonsten sollte man sichergehen, die passenden Klamotten parat zu haben, bevor man die Reise antritt. Das bedeutet lange, luftige und helle Sachen, um die Moskitos gerade abends fernzuhalten und nicht gar zu sehr zu schwitzen. Auch aus Respekt vor der islamisch geprägten Bevölkerung empfiehlt es sich, lange Klamotten zu tragen. Abends wurde es auch gern mal etwas frischer, ein Paar Jeans schadet also auch nicht. Zusätzlich sollte man an den Abschluss einer Auslandskrankenversicherung denken, die einen Rücktransport nach Deutschland


©Emma Riedel

beinhaltet und Kopien von wichtigen Dokumenten mitführen.

Unterkunft und Kosten

Untergekommen bin ich in einem Bed&Breakfast, welches ich über AirBnB gebucht hatte und bei dem ich Studentenrabatt erhielt. Die Empfehlung bekam ich vom SEO, zu dem

Zeitpunkt war jedoch nur noch ein Zimmer für zwei Wochen frei. Deshalb war ich gezwungen, mir für meine erste Woche ein anderes AirBnB in einem anderen Stadtteil zu suchen. In der „Hauptunterkunft“ waren noch zwei andere Praktikantinnen, die einen Austausch über SEP gemacht haben. Das hat die Zeit dort um ein Vielfaches schöner gemacht, da wir uns super verstanden und oft Ausflüge zusammen unternommen haben. Besonders toll war, dass sich das B&B zu Fuß lediglich 15 min entfernt vom Krankenhaus befindet. Das hatte zur Folge, dass man mit vielen jungen Leuten zusammenwohnte, die in ganz verschiedenen Bereichen im Krankenhaus oder an der Universität beschäftigt waren. So ergaben sich interessante Ge-

spräche und ich durfte wirklich tolle Menschen kennenlernen. Für beide Unterkünfte zusammen zahlte ich für drei Wochen rund 340 €. Im B&B gab es auch billigere Zimmer zur Auswahl, welche bei mir jedoch schon ausgebucht waren. Wenn man die Möglichkeit hat, lohnt es sich also, sich frühstmöglich um Unterkunft und Flüge zu kümmern. Außerdem sollte man unbedingt darauf achten, dass ein intaktes Moskitonetz vorhanden ist. Das kann einem besonders in Dar es Salaam einige schlaflose Nächte ersparen. Die Mücken sind dort aggressiver und manchmal fragt man sich, wie trotz Fliegengitter so viele den Weg in das Zimmer finden.

Die sonstigen Lebenserhaltungskosten sind im Vergleich zu Deutschland sehr gering. Isst man im Krankenhaus ein vegetarisches Gericht, zahlt man umgerechnet lediglich etwa 0,50 € - 1 €. Gerichte mit Fleisch sind immer etwas teurer, oft kann es sich jedoch schwierig gestalten, um Fleisch herumzukommen, da sich die Einheimischen vor allem davon ernähren.

Entweder mit dem Studentenvisum oder dem Ausweis fürs Krankenhaus bekommt man nahezu überall residental discount, wodurch man unfassbar viel Geld bei Ausflügen sparen kann. Diese sollte man außerdem vor Ort buchen, da man so deutlich weniger zahlt als wenn man aus Deutschland über eine Agentur bucht.

Obst und Gemüse kauft man an Ständen an der Straße. Für Weiße werden oft grundsätzlich die Preise

©Emma Riedel

Arzneimittelausgabe in der Pädiatrie

erhöht, da diese dort meist als reiche Touristen eingeordnet werden. Deshalb ist es sinnvoll, sich im Vornherein über die ungefähren Preise für Einheimische zu informieren und im Zweifelsfall darauf zu bestehen, nicht mehr zu zahlen. Mit der Zeit bekommt man ein Gefühl dafür, Handeln sollte man jedenfalls immer.

Praktikumsstelle

Während meiner Zeit im Muhimbili National Hospital arbeitete ich in den Krankenhausapotheken der verschiedenen Stationen. Ich wechselte alle zwei Tage die Station und durchlief so die Pädiatrie, Schwangerschaft, Intensivmedizin, Psychatrie, Operation und Onkologie. Somit musste man sich zwar ständig neu eingewöhnen, hatte aber auch die Möglichkeit, in relativ kurzer Zeit möglichst viel zu sehen, was viel wert war.

Leider war in meinem Fall alles extrem unorganisiert. So konnte mir niemand sagen, wie genau mein Praktikum strukturiert ist. Letztendlich nahm ich mit der vorherigen Praktikantin Kontakt auf, die mir erklärte, wie es bei ihr abgelaufen war. Daran orientierte ich mich dann. Außer mir hatten alle einen groben Zeitplan bekommen, während ich trotz Nachfrage bis zum Ende keinen erhielt. Deshalb wechselte ich selbstständig die Stationen und suchte mir teilweise einfach heraus, wohin ich ging, was teilweise auch von Vorteil war.

©Emma Riedel

Methadonausgabe in der Psychiatrie

Man sollte jedoch starke Nerven und viel Eigeninitiative mitbringen. Teilweise spazierte ich tatsächlich auf die Stationen, stellte mich vor und fragte, ob ich im Rahmen meines Praktikums zwei Tage bei ihnen verbringen könne. Da dort alle total lieb und entspannt sind, funktionierte das, aber als ungewöhnlich und etwas chaotisch empfand ich es dennoch.

Die Arbeitszeiten waren extrem unterschiedlich. Je nach Station begann ich zwischen 7-10 Uhr, wann man genau dort war, hat aber niemanden so wirklich interessiert. Heimgehen durfte ich manchmal gegen 15 Uhr, an anderen Tagen blieb ich bis 17 Uhr, das war jedoch nicht die Regel. Außerdem durften wir uns einen Tag in der Woche freinehmen. Wir nutzen immer den Freitag, um gemeinsam auf Trips zu gehen, oder uns auszuruhen. Eine Bezahlung gab es nicht, dafür hatte man jedoch viele Freiräume.

Manchmal langweilte ich mich etwas, da man wenig machen konnte, außer Arzneimittel zusammenzustellen, oder einfache Tippaufgaben am Computer zu erledigen. Teilweise war es aber auch superinteressant und manche Ärzte nahmen sich sogar die Zeit, mich mit auf Visite zu nehmen und mir alles ausfürhlich zu den Patienten und ihren Krankheiten zu erklären. Auch sonst wurde niemand müde, auf meine ständigen Fragen einzugehen. Dafür bin ich sehr dankbar, da ich auf die Weise noch viel mehr erfuhr, als manchmal auf den ersten Blick ersichtlich ist. Alles in allem fand ich es extrem spannend, mitzubekommen wie anders die Dinge dort gehandhabt werden und wie der Umgang mit den Arzneimitteln und Patienten ist.

Freizeit, Land und Leute

Wenn man in Tansania ankommt, sieht man auf den ersten Blick, dass man in einer völlig anderen Welt gelandet ist. Ob das nun den chaotischen Verkehr betrifft, oder den Kleidungs- und Lebensstil der Menschen. Viele sind sehr herzlich, jedoch sollte man Vorsicht walten lassen, da einige scheinbar hilfsbereite Menschen nur versuchen, Profit aus einem zu schlagen. Viele Verkäufer sind außerdem extrem penetrant, wenn sie ihre Waren loswerden wollen. Oft empfand ich es als sehr unangenehm, da auch einem mehrfachen „Nein“ keinerlei Bedeutung eingeräumt wurde und mir nicht selten Verkäufer hinterhergelaufen sind, bis ich mich nicht mehr wohlfühlte. Tagsüber muss man zwar aufpassen, dass nichts geklaut wird, um mich selbst habe ich mir aber keine Sorgen machen müssen. Wenn man die Tipps des Auswärtigen Amtes berücksichtigt, grundsätzlich vorsichtig ist und auf sein Bauchgefühl hört, braucht man sich in meinen Augen nicht allzu sehr zu sorgen. Dabei sollte man aber wie überall aufpassen, in welche Viertel man geht.

©Emma Riedel

Nicht verwundert sollte man sein, wenn man immer wieder das Wort „Mzungu“ hört, was so viel wie „Weißer“ oder „Europäer“ bedeutet. Die Einheimischen rufen einem das ständig hinterher, selbst wenn sie gar kein Gespräch beginnen möchten. Das ist nicht böse gemeint, es ist für viele einfach ungewöhnlich, hellhäutige Menschen zu sehen. Trotzdem fühlte es sich dadurch so an, als würde man ständig daran erinnert, dass man nicht hierhergehört.

Was ich unbedingt empfehlen möchte, ist sich vor oder während der Reise einige Grundlagen Swahili anzueignen. Englisch reicht zur Verständigung meist aus, jedoch haben diese Sprache nur diejenigen Leute lernen können, die längere Zeit zur Schule gingen. Man trifft also gerade auf der Straße oftmals auch auf Einheimische, die nur Swahili beherrschen. Sobald man nur ein paar wenige Wörter sprechen kann, stößt man auf riesige Freude und ich hatte den Eindruck, dass man dadurch nicht mehr sofort als einfacher Tourist abgestempelt wird und miteinander ins Gespräch kommt. Also wenigstens die Grundlagen zu lernen, lohnt sich voll und ganz. Man wird dafür mit großer Begeisterung belohnt und sicherlich gehört das in einem fremden Land auch einfach dazu.

Ansonsten hat man die Möglichkeit, viel zu unternehmen, auch wenn Dar weniger touristisch ist. Die anderen Praktikantinnen und ich verbrachten einen Tag auf einer unbewohnten Insel, unternahmen eine zweitägige Safari, waren zusammen in einer Karaoke Bar, entdeckten die Strände in Dar und einen riesigen einheimischen Markt. In nur zwei Stunden kann man mit der Fähre nach Sansibar übersetzen, dort reiste ich im Anschluss an das Praktikum noch zehn weitere Tage allein umher.

Mit den SEOs vor Ort hatten wir leider alle nicht viel Kontakt. Sie teilten uns nur mit, welche App wir für die Benutzung des Verkehrs herunterladen müssen, holten uns jedoch nicht vom Flughafen ab. Deshalb ging es dort auch recht abenteuerlich los. Schließlich musste man zuerst an eine SIM-Card und Bargeld kommen, um zur Unterkunft gelangen zu können.

Glücklicherweise halfen mir Angestellte am Flughafen, mich zurechtzufinden, sodass ich mich bis zu meinem AirBnB durchschlagen konnte.

Die diesjährige SEO war neu in der Position und hatte relativ kurzfristig meine bisherige Kontaktperson abgelöst. Zusammen mit einem anderen Verantwortlichen wurde mir an meinem ersten richtigen Tag in Dar es Salaam der Uni-Campus und ein lokaler Supermarkt gezeigt. Sie boten außerdem Hilfe beim Besorgen einer SIM-Card und Geld wechseln an. Allerdings hätte man in meinen Augen keine Chance gehabt, über-

haupt zum Treffpunkt zu kommen, hätte man diese Dinge nicht schon vorher erledigt. Danach haben sie mir noch die Mensa gezeigt, was hilfreich war. Es waren auch alle superlieb, aber bis auf das Begleiten der Registrierung im Krankenhaus und einmal zusammen Essen gehen, hat keiner von uns Praktikanten noch viel von ihnen gehört. Es war eher so, dass wir sie gefragt haben, ob sie sich bei unseren Aktivitäten anschließen wollen. Das fand ich etwas schade, weil ich das nach der Beschreibung auf deren Website anders erwartet hätte. Es scheint aber so, als hätte die vorherigen Jahre mehr Austausch stattgefunden. Vielleicht lag es daran, dass die SEOs erst gewechselt hatten, das weiß ich leider nicht. Ich hätte mich gefreut, mehr mit den Einheimischen aus dem Programm zu tun zu haben. Dadurch dass ich nicht die einzige Praktikantin war und man viele Menschen kennengelernt hat, hatte ich jedoch trotzdem eine super Zeit.

Fazit

Die Zeit in Tansania war für mich definitiv prägend und unvergesslich. Inhaltlich hat es mir für mein Studium nicht viel weitergeholfen, dafür konnte ich mich persönlich extrem weiterentwickeln. Ich wurde während der Zeit selbstständiger und gewann nochmal mehr an Selbstvertrauen und Gelassenheit. Außerdem ist es nur möglich, all die spannenden Details über die dortige Lebensweise zu erfahren, wenn man selbst dort war und sich mit der Kultur und den Gegebenheiten auseinandersetzt. Einfach war es nicht immer, aber gerade daran wächst man schließlich. Ich habe es vermisst, im Dunkeln einfach mal eine Runde spazieren gehen zu können, oder mir keine Gedanken über meine Kleidung machen zu müssen. Auch die Möglichkeiten, um draußen Sport treiben zu können, sind einfach nicht gegeben. Mich hat es außerdem angestrengt, immer wachsam zu sein, da die Sicherheitslage doch eine andere ist, als man das aus Deutschland gewohnt ist. Und selbstverständlich muss man viel

Wartezeit einplanen, wenn man sich mit Einheimischen verabredet. Diese fragen leidenschaftlich gern private Sachen, eine der ersten Fragen von Fremden war auch oft, ob ich verheiratet bin. Das alles war für drei Wochen absolut in Ordnung, ich freute mich dann jedoch schon wieder sehr auf die Heimat. Betonen möchte ich noch einmal, wie gut es mir im Krankenhaus gefallen hat. Man kann nicht schönreden, dass es schlecht organisiert war, aber auf den einzelnen Stationen wurde sich immer die größte Mühe gegeben, mir so viel zu zeigen, wie nur möglich. Auch wenn viel zu tun war, wurde geduldig versucht, jede meiner Fragen zu beantworten und ich hatte jederzeit das Gefühl, willkommen zu sein.

Auch wenn nicht immer alles perfekt lief, bin ich froh, die Reise gemacht zu haben und dankbar dafür, diese wertvolle Möglichkeit gehabt zu haben. Ich kann es nur jedem empfehlen, da man unglaublich viel daraus mitnimmt und einen Einblick in eine Welt erhält, die zum Nachdenken anregt und dessen Erfahrungen einen sicherlich ein Leben lang begleiten.

Das LEO-Netzwerk – Die Erfahrungen unserer Local Exchange Officer

Carolina Veloso de Almeida (Student Exchange Officer) / Innerhalb des Student Exchange Programme (SEP) 2022 haben mehrere Auslandsstudierende, auch genannt Incomings, ein Praktikum in Deutschland absolviert.

Für die erfolgreiche Durchführung eines SEP sind die Local Exchange Officer (LEOs) verantwortlich. Dies sind ehrenamtlich engagierte Pharmaziestudierende in Deutschland, die an ihrem Standort Praktikumsplätze für die Incomings organisieren.

Während des Aufenthalts der Incomings dienen die LEOs als Ansprechpartner*innen und organisieren das Rahmenprogramm. Dies ist eine einmalige Gelegenheit für einen interkulturellen Austausch und um internationale Freundschaften fürs Leben zu schließen.

Dieses Jahr haben unsere LEOs Incomings in Heidelberg, Greifswald, Berlin und München während des SEP begleitet.

Aus Heidelberg berichtet unsere LEO Lina: „Wir hatten im Herbst eine Pharmaziestudentin aus Spanien bei uns für ein Praktikum im Klinikum in Ludwigshafen. Gemeinsam haben wir uns die Heidelberger Altstadt, die Alte Brücke und das Heidelberger Schloss angeschaut, wo wir in den Schlossgarten gegangen sind. Vor allem das Apothekenmuseum ist oft ein beliebtes Ziel für Pharmaziestudierende. Auch unser Besuch fand es sehr interessant.

Allgemein hat es viel Spaß gemacht und es war auch sehr interessant, sich mit der Pharmaziestudentin auszutauschen, besonders wurden die verschiedenen Studiensysteme und Studienbedingungen zwischen Deutschland und Spanien verglichen. Es ist immer wieder faszinierend, wie stark sich das Pharmaziestudium in verschiedenen Ländern unterscheidet.“

Auch Sofia aus Greifswald hat den Austausch sehr geschätzt. „Bei einem gemeinsamen Abendessen in Greifswald haben wir uns über die Unterschiede innerhalb des Pharmaziestudiums ausgetauscht. Wir haben uns später noch in Berlin getroffen und das Wochenende gemeinsam auf Flohmärkten und im Naturkundemuseum verbracht.“

„Wir haben unsere Incoming aus Ungarn in Berlin begrüßt, die ein Praktikum in der Sana Klinikum-Krankenhausapotheke absolviert hat. Hierbei konnte sie ihre Erfahrungen mit denen in der öffentlichen Apotheke aus ihrer Heimat Iran und ihrer Universitätsstadt Budapest vergleichen und hat viel dazu gelernt, z.B. in der sterilen Herstellung mit dem Isolator, auf Stationsbesuchen oder bei Meetings zwischen den Chefärzt*innen und Chefapotheker*innen. Bei einem gemeinsamen Treffen anderer LEOs und ihren Incomings, dem SEP-Wochenende, waren wir auf einer Stadtbesichtigung, beim Dark Matter Sommerlights-Open-Air-Club und am

SEP-Wochenende

Museumssonntag im Technikmuseum. Das SEP in Berlin war für uns als LEOs eine schöne Erfahrung und auch unsere Incoming hat die Reise inspiriert, ihr nächstes fortgeschrittenes Deutsch-Sprachzertifikat mit mehr Selbstbewusstsein in Angriff zu nehmen", erzählt unsere LEO Vy nach dem SEP-Wochenende in Berlin.
Auch ich habe in München eine Incoming aus dem Iran während ihres Praktikums in einer öffentlichen Apotheke begleitet. Ich war mit ihr im Hofbräuhaus bayerisch essen, um ihr die Kultur in Süddeutschland näher zu bringen. Im Austausch dazu wurde ich mit iranischen Süßigkeiten und anderen typischen Snacks beschenkt. Dieser kulturelle Austausch war eine einzigartige Gelegenheit und somit sehr wertvoll für uns.

Die LEO-Aufgabe bringt neben diesen Erfahrungen natürlich auch viele andere Vorteile mit sich:

Wenn man selbst an einem Auslandsaufenthalt interessiert ist, wird man als LEO bei dem Bewerbungsprozess bevorzugt. Ebenso erhält man für die ehrenamtlich geleistete Arbeit auch ein Zertifikat vom BPhD.

Jedes Jahr gibt es persönliche LEO-Treffen, das SEP-Wochenende und das LEO-Wochenende. Auch hier hat man die Chance, Kontakte mit anderen Studierenden in ganz Deutschland zu knüpfen und noch mehr über das Ausland zu erfahren.

Generell gilt: Je mehr Auslandsstudierende wir im Rahmen des SEP bei uns aufnehmen, desto mehr Praktikumsplätze werden unseren Studierenden im Ausland zur Verfügung gestellt. Das LEO-Netzwerk zu unterstützen, lohnt sich also für jeden!

Anschließend möchte ich noch die LEO-Standorte beglückwünschen, die im Jahr 2022 sehr viel Engagement gezeigt haben und bei der Incoming-Platzierung besonders erfolgreich waren:
1. Heidelberg
2. Berlin
3. Greifswald

Du hast Lust auf die Tätigkeit bekommen und möchtest selber LEO werden? Dann melde dich jederzeit bei mir unter **seo@bphd.de**. Ich freue mich über eure Anfragen!

World Health Summit in Berlin vom 16. – 18. Oktober 2022

Vy Nguyen (IPSF CP) / Der World Health Summit (WHS) ist eine internationale Gesundheitskonferenz und wird jährlich seit 2009 in Berlin ausgerichtet – in diesem Jahr unter der Schirmherrschaft des deutschen Bundeskanzlers Olaf Scholz, des französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron, der Europäischen Kommission, des Generaldirektors der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Dr. Tedros und in Kollaboration mit der Charité – Universitätsmedizin Berlin unter der Präsidentschaft des dort tätigen Dekans Axel Pries.

Etwa 400 Sprecher*innen aus gesundheitlichen, ökonomischen und politischen Sektoren und 6.000 Teilnehmende aus über 100 Nationen versammelten sich, um über aktuelle Themen in der öffentlichen Gesundheit zu diskutieren. Als Pharmaziestudierende waren wir herzlich eingeladen und wurden durch die International Pharmaceutical Students' Federation (IPSF) vertreten.

Als Teil der IPSF-Delegation, bestehend aus 13 internationalen Vertreter*innen, besuchten wir eine Vielzahl an interessanten Fachvorträgen und spannenden Podiumsdiskussionen zu einer breiten Palette an aktuell relevanten Themen der öffentlichen Gesundheit, u.a. Klimawandel und Pandemievorsorge. In der IPSF-Delegation bestand unsere Aufgabe darin, die Schlüsselbotschaften der Fachvorträge zu notieren und den Kontakt mit denjenigen Sprecher*innen zu suchen, mit denen wir in Zukunft als potenzielle Partner*innen von IPSF gemeinsame Kollaborationen gestalten können. Dabei kamen wir besonders mit vielen hochrangigen Vertreter*innen von Nichtregierungsorganisationen des Gesundheitsbereichs ins Gespräch, was eine sehr aufregende Erfahrung war.

Wie sah das Programm des WHS aus?

Am Abend der offiziellen Eröffnungszeremonie unterstrich Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Dr. Tedros in seiner

Begrüßungsrede auch in deutscher Sprache, dass „Gesundheit ein Menschenrecht“ ist. Bundeskanzler Olaf Scholz fasste den Pandemie-Pakt (G7 Pact for Pandemic Readiness) zusammen, der beim G7-Gipfel unter der deutschen Präsidentschaft im Mai 2022 verabschiedet wurde, sowie die bisherige erreichte Verteilung von 1,8 Mrd. COVID-19-Impfstoffdosen in 146 Länder durch die COVAX-Initiative. Diese bildet einen Teil der internationalen Kampagne ACT-Accelerator (Access to COVID-19 Tools-Accelerator), welche bei der Diskussion um die Pandemievorsorge im Mittelpunkt stand. Unternehmer Bill Gates verkündete in einer Videobotschaft, dass die Bill & Melinda Gates Foundation im Kampf gegen Kinderlähmung 1,2 Mrd. € an die Global Polio Eradication Initiative (GPEI) stiftet.

Weitere aufgegriffene Themen waren beispielsweise die Klimakrise und Nachhaltigkeit; die One-Health-Strategie; die sexuelle und reproduktive Gesundheit und der globale Kampf gegen HIV & AIDS; die mentale Gesundheit von jungen Menschen; antimikrobielle Resistenzen; und die Progression der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) nach der Agenda 2030, die auch IPSF als dessen Ziele nennt.

Ebenso freute es uns, einer Podiumsdiskussion zum Thema Jugendengagement beizuwohnen, bei der Referierende von IPSF und IFMSA (International Federation

of Medical Students’ Associations) eingeladen wurden. Hierbei vertrat uns der ehemalige IPSF-Vorsitzende für Public Health Ying-Tsun Chen, der ein Licht auf die weltweite studentische Beteiligung bei der Organisation von Public-Health-Kampagnen, die Veröffentlichung von IPSF-Positionspapieren (z.B. zur Mental Health von Studierenden mit besonderem Fokus auf während der Pandemiekrise), und das Engagement von IPSF bei UN-Meetings oder der Generalversammlung der WHO warf.

Welche Organisationen, Unternehmen, staatlichen Vertreter*innen waren präsent?

Zu den namhaften Referierenden gehören der Präsident des Robert-Koch-Instituts, Dr. Lothar Wieler, Gesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach, politische Vertreter*innen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), genauso wie Staatspräsident*innen und Minister*innen aus verschiedenen Ländern der Welt. Zu Gast waren ebenfalls die Max-Planck-Gesellschaft und hochkarätige Sprecher*innen der WHO, UN, UNICEF und der EU-Kommission dabei. Natürlich wurden auch die Pharmaunternehmen Boehringer Ingelheim, Johnson & Johnson, Bayer AG, AstraZeneca, Roche, Pfizer und Sanofi begrüßt.

Was habt ihr in eurer Freizeit beim Social Program unternommen?

Parallel zum WHS fand das Berlin Festival of Lights statt, wobei wir die mit bunten Lichtprojektionen angestrahlten Sehenswürdigkeiten wie das Brandenburger Tor oder die leuchtenden Kreaturen am dunklen Himmel vor dem Berliner Dom bestaunen konnten. Zur Berlin-Tour gehörte auch die Topographie des Terrors und die Museumsinsel. Selbstverständlich wurde uns ein Dinner in einem deutschen Restaurant nicht vorenthalten. Passend zur Pharmazie statteten

wir der Zyankali-Bar einen Besuch ab. Am letzten Abend trafen wir uns in einem indischen Restaurant.

Welchen Ausblick auf die Zukunft gab der WHS?

Neben den Gesundheitsthemen stand beim diesjährigen WHS zusätzlich die Rolle der Parlamentarier*innen in der Umsetzung der globalen Gesundheitsagenda im Fokus, denn auch nach den Worten des Generaldirektors der WHO Dr. Tedros ist „Gesundheit eine politische Entscheidung und eine moralische Verantwortung". Die Teilhabe und das Engagement der jungen Generation wurden dieses Jahr ebenfalls vermehrt anerkannt. Zuletzt verkündete der Präsident des WHS, Axel Pries, dass bei der Wahl der Referierenden erstmalig eine Geschlechtergleichheit erreicht wurde, sodass der WHS 203 Sprecherinnen und 201 Sprecher aus verschiedenen Regionen der Welt empfing.

Ist der WHS zu empfehlen?

Mir persönlich hat es sehr gefallen am WHS teilzunehmen und als Teil des IPSF-Teams mitzuwirken. Daher kann ich euch eine Partizipation am WHS nur empfehlen, um in einem professionellen Rahmen internationale Vernetzungen schaffen und eure persönliche Weiterentwicklung zu fördern. IPSF bietet euch ein Fenster zu Events der WHO und des Weltapothekerverbands (FIP), bei dem ihr zusammen mit anderen Pharmaziestudierenden mit der internationalen Gesundheitspolitik in Kontakt kommen könnt. Wie schön, dass der WHS auch die nächsten Jahre in Berlin stattfindet.

Bei Fragen meldet euch gern unter **ipsf@bphd.de**.

10 gute Gründe für einen Auslandsaufenthalt im Pharmaziestudium

- Man lernt super viele neue Leute kennen, die zum Teil zu echt guten Freund*innen werden
- Man lernt viel über die dortige Kultur und Gewohnheiten
- Man erweitert seinen Wissenshorizont über die Studiums Inhalte in Deutschland hinaus und lernt die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu einem anderen Land kennen, man kann teilweise auch Sachen ausprobieren, zu denen man hier während des Studiums keine Zeit hat
- Man lernt (außerhalb des Studiums) sehr viel über sich selbst und entwickelt sich persönlich weiter, man wird selbstständiger
- Man knüpft professionelle Kontakte im Ausland, durch die möglicherweise zukünftig ein Weg in eine (internationale) Berufskarriere entsteht
- Es macht sich nicht unbedingt schlecht auf dem Lebenslauf
- Obwohl man sein Studium um ein Semester/Jahr verlängern muss, verliert man diese Zeit nicht, sondern sammelt andere wertvolle Erfahrungen
- Später im Berufsleben hat man meistens nicht so einfach die Chance, für einen kurzen Zeitraum ins Ausland zu gehen
- Es gibt mehr finanzielle Unterstützung von verschiedensten Organisationen als man denkt
- Man kann vollständig in eine Kultur eintauchen und ganz viel Reisen
- Es macht Spaß!!!

Schreibt uns an ausland@bphd.de, wenn ihr auch interessante Tage im Ausland verbracht habt! Wir freuen uns auf eure Erfahrungen.

Kommende Termine

Veranstaltungen

14. bis 16. April 2023 ..... WorkshopWeekend
17. bis 23. April 2023 ..... EPSA Kongress in Slowenien
18. bis 21. Mai 2023 ..... 134. Bundesverbandstagung in Marburg
16. bis 18. Juni 2023 ..... 20. PharmaWeekend in Würzburg
27. bis 30. September 2023 ..... expopharm in München

Zu den AGs auf der Homepage:

Zu den kommenden Veranstaltungen auf der Homepage:

Zu unserem Instagram-Account:

Zur Wöchentlichen Infusion:

Über den BPhD

Der Bundesverband der Pharmaziestudierenden in Deutschland e. V. (BPhD) ist EURE Interessensvertretung im Pharmaziestudium. Wir planen coole Aktionen, an denen ihr teilnehmen könnt, organisieren Vorträge zu spannenden Themen rund um Pharmazie und setzen uns natürlich dafür ein, das Studium für euch zu verbessern. Sozusagen von Studis für Studis!
Du hast auch Lust, dich für die Pharmaziestudierenden einzusetzen? Dann komm zu unseren AGs oder werde Teil des Teams! Aktuelle Infos dazu findest du auf unserer Homepage oder unseren Social-Media-Kanälen.

Spannungsfeld Pharmaziestudium – Wer zieht die Fäden?

Julian Held (Gesundheitspolitik) / Das Pharmaziestudium ist das spannendste Studium, das wir uns vorstellen können. Da sind wir uns sicher einig. Dennoch hat es seine Macken und Probleme, die größer kaum sein könnten. Wir müssen bei der Veränderung vorangehen, den Schattenseiten unseres Studiums begegnen und clevere Lösungsansätze für Konflikte liefern. Dabei hilft es, sich zu vergegenwärtigen, dass das Pharmaziestudium ein ganz besonderes ist. Es steht im Zentrum eines Spannungsfeldes vieler Interessensparteien.

Wer einmal Apotheker*in werden will, der muss Pharmazie studieren. Ganz klar: Ohne entsprechende Ausbildung wäre es grob fahrlässig, Patient*innen zu ihrer Gesundheit zu beraten. Gesundheit hat in unserer Gesellschaft einen enorm hohen Stellenwert – da müssen auch mal beruflicher Erfolg und sogar die Familie zurückstecken.

Der*Die Apotheker*in dient laut der Bundesapothekerordnung (BApO) "der Gesundheit des einzelnen Menschen und des gesamten Volkes" (BApO §1). In dieser Funktion haben Apotheker*innen eine Schlüsselposition im Gesundheitswesen inne. Entsprechend hat der Staat ein intrinsisches Interesse daran, dass Apotheker*innen gut ausgebildet werden, um diese Aufgabe angemessen erfüllen zu können. Man spricht von einem öffentlich-hoheitlichen Interesse. So ist in §5 BApO vorgesehen, dass die Bedingungen für die Ausbildung in einer separaten Verordnung festgelegt werden sollen – die sogenannte Approbationsordnung für Apotheker (AAppO).

In dieser Verordnung schreibt der Gesetzgeber die groben Rahmenbedingungen und Qualitätsstandard für das Studium und das Praktische Jahr vor. Diese Qualitätsstandards sollen durch die Prüfungsämter der Länder überprüft werden. Was nicht geregelt wird, sind die konkreten Inhalte des Studiums. Das kann die legislative Staatsgewalt durch die AAppO weder umsetzen, noch kontrollieren. Aber warum kann der Gesetzgeber nicht direkt selbst festlegen, was Pharmaziestudierende lernen sollen? Für die Beantwortung dieser Frage lohnt sich ein Blick ins Grundgesetz. In Artikel 5 Abs. 3 GG findet sich der Satz: "Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei". Das bedeutet, dass der Staat eigentlich gar nicht in die Ausgestaltung der Lehre eingreifen darf. Dennoch besteht, wie weiter oben ausgeführt, ein öffentlich-hoheitliches Interesse daran, die Ausbildung zum*r Apotheker*in zu regeln.

Aber ist Bildung in Deutschland nicht eigentlich Ländersache? Grundsätzlich korrekt. Im föderalistischen Bildungssystem Deutschlands entscheiden die Ministerien der Länder über die Bildung an den Hochschulen. Im bundesweit geltenden Hochschulrahmengesetz sind die Länder damit beauftragt, eigene Hochschulgesetze auszuarbeiten und umzusetzen. Auch die Finanzierung der Universitäten ist im Kompetenzbereich der Länder angesiedelt.

Und dann gibt es da noch die Universitäten, die für jeden Studiengang eine eigene Studienordnung ausarbeiten, in der die Inhalte für das Studienfach festgelegt werden. Im Falle des Pharmaziestudiums ist diese Ausgestaltung an den Rahmen der AAppO gebunden. Trotz dieser scheinbaren Einheitlichkeit ist die Ausgestaltung des Studiums an den einzelnen Universitätsstandorten sehr verschieden.

Der Apotheker*innenberuf, sowie die Ausbildung für Apotheker*innen, sind also ob ihrer Stellung sehr besonders in der deutschen Gesellschaft. Das Pharmaziestudium befindet sich im Spannungsfeld zwischen dem Interesse des Staates, der Finanzierung durch die Länder und der Freiheit der Lehre.

Eine weitere Interessenspartei, die bei der Gestaltung des Studiums gerne vergessen wird, sind die Pharmaziestudierenden. Auch wir haben natürlich ein Interesse daran, wie das Studium gestaltet ist und dass wir gut ausgebildet werden.

Obschon die Freiheiten der Lehre die Studiensituation an unterschiedlichen Studienstandorten auch unterschiedlich aussehen lässt, so ist das Studium in seinen Grundzügen gar nicht so verschieden. Das Pharmaziestudium eint deutschlandweit beispielsweise der sehr rigide Rahmen und geringe Flexibilität.

Die Frage, was uns Studierende am Studium stört, lässt sich auf vielfältige Weise beantworten. Das mag

dem einen einfacher, dem anderen schwerer fallen. Aber gerade, weil die Probleme im Pharmaziestudium so zahlreich und teilweise schwer anzugehen sind, lohnt es sich, diese einmal auszuformulieren. Die Antworten könnten beispielsweise so aussehen:

“Mich stört, dass ich nicht die gleichen Inhalte vermittelt bekomme wie Studierende an anderen Standorten. Dadurch starten wir mit unterschiedlichen Voraussetzungen in den Beruf.”

“Mich stört, dass ich nicht für ein Semester ins Ausland gehen kann, ohne dass sich meine Studienzeit verlängert. Die Möglichkeit einer Auslandsmobilität ohne Nachteile für meine Studiendauer sind praktisch nicht realisierbar.”

“Mich stört, dass ich extrem viel Zeit in das Selbststudium investieren muss, obwohl der Workload schon allein mit den vielen Semesterwochenstunden sehr hoch ist. Zusätzlich besteht ein extremer Leistungsdruck und darunter leidet meine mentale Gesundheit.”

“Mich stört, dass viele Studieninhalte veraltet sind oder ein Fokus in den Fächern gesetzt wird, der nicht den aktuellen Standards entspricht. Ich brauche kein ganzes Semester im Labor stehen und titrieren oder Arzneipflanzen auswendig lernen. Die Realität in Industrie, Krankenhaus und Apotheke sieht heute anders aus.”

“Mich stört, dass ich bis zum ersten Staatsexamen über kaum einen Arzneistoff oder den Umgang mit Patient*innen Bescheid weiß.”
“Mich stört, dass Dozierende in den einzelnen Fächern im ersten Abschnitt der Ausbildung ganz beliebige Schwerpunkte setzen dürfen, aber im ersten Staatsexamen zentral vergebene Prüfungsfragen gestellt werden.”

Das alles sind Dinge, die nicht so laufen müssten, wie sie es aktuell tun. Um diesen Umständen zu begegnen, bedarf es jedoch einer grundlegenden strukturellen Veränderung in unserem Studium. Wie bereits erwähnt, muss diese aber auf vielen Ebenen angestoßen und durchgeführt werden. Der Prozess ist vielschichtig und muss gut durchdacht sein. Ein neues Studium, ein aktuelles Studium, das den Kern des Notwendigen, was es für angehende Apotheker*innen zu lernen gilt, trifft, entsteht nicht von heute auf morgen. Der Berg an Aufgaben, den es zu bewältigen gilt, um dort hinzugelangen, ist riesig. Gute Ideen und clevere Ansätze das Studium neu zu denken, gibt es bereits. Davon sollten wir schöpfen und daran müssen wir anknüpfen. Inhalte für das Studium lassen sich in Form eines nationalen kompetenzorientierten Lernzielkataloges festlegen, der rechtskräftig in der AAppO verankert wird. Modellstudiengänge können Wegweiser für methodisch ausgezeichnete Lehransätze sein. Die Anerkennung von Auslandsmobilitäten kann standortübergreifend geregelt werden. Die Betreuungsintensität kann an den Universitäten erhöht und da-

Nach zwei Jahren ist es wieder soweit, die Umfrage der Studiensituation steht an. In dieser Umfrage werden in regelmäßigen Abständen Rahmenpunkte der Pharmaziestudiums, sowie Daten zu aktuellen Themen erhoben.

Diese Umfrage ist für unsere Arbeit sehr wichtig, da es uns dazu ermöglicht nicht nur mit Meinungen sondern auch mit harten Fakten und Statistiken zu argumentieren, was uns besonders im Rahmen der Novellierung der Approbationsordnung beträchtlich weiterhelfen wird. Deswegen ist jetzt eure Chance, falls noch nicht geschehen, mit 10-15 Minuten eurer Zeit einen aktiven Beitrag zur Verbesserung des Studiums zu leisten.

Vielen Dank fürs Ausfüllen!

durch der Leidensdruck gesenkt werden. Das Studium kann entzerrt und verlängert werden, um Studierenden die Zeit zu geben, die für das Verstehen der Inhalte angemessen ist. Und wenn wir schon dabei sind: Apotheker*innen als Heilberufler*innen die Klinische Pharmazie und die Pharmakologie in viel größerem Umfang. Das täglich' Brot von Pharmazeut*innen und Apotheker*innen muss logischerweise auch Mittelpunkt unseres Studiums sein.

Das also, um nur einige Beispiele zu nennen. Für den Moment ist wichtig, dass die gut 12.000 Pharmaziestudierenden in Deutschland zu einem Konsens kommen. 12.000 mit einer Stimme, die eine Veränderung fordert, wird niemand überhören. Bevor ich angefangen habe zu studieren, habe ich mir das Studienleben so vorgestellt: Studierende sind für mich diejenige Personengruppe, die die besten und progressivsten Ideen hat. Studierende kennen sich mit ihrem Fach aus und sind noch nicht an die Verpflichtungen der Arbeitswelt gebunden. Studierende diskutieren abends nach der Uni in der Kneipe bei zu viel Bier die Probleme der Gesellschaft und erdenken clevere Lösungsansätze. Wenn eine Situation nicht tragbar ist, dann handeln Studierende. Gemeinsam und in großer Zahl und das Ganze findet bei "denen da oben" Gehör. Wenn im Studiengang etwas schiefläuft, dann wird ein Hörsaal besetzt - wenn etwas an der Uni nicht mit rechten Dingen zugeht, dann steht die halbe Studierendenschaft am Montag früh um 6 Uhr im Sekretariat der Universität und erklärt es für besetzt. Und wenn es in ganz Deutschland nicht läuft... nun ja, vielleicht schicken wir in Zukunft alle zufällig gleichzeitig eine Postkarte an den Gesundheitsminister. 12.000 Postkarten in einem Postfach sind wohl auch schwer zu übersehen.

Der Vampire Cup – Wir retten Leben!

Antonia Schmitz (Public Health) und Emily König (FS Leipzig) / Für Blut gibt es keinen künstlichen Ersatz. Daher sind wir in Notsituationen, wie nach einem Unfall, bei dem viel Blut verloren wurde, auf das Blut von Spender*innen angewiesen. Ohne Bluttransfusionen sind viele Operationen, Transplantationen und die Behandlung von Krebspatient*innen nicht durchführbar. Daher ist es wichtig, dass ausreichend Blutspenden vorhanden sind, um betroffene Patient*innen versorgen zu können.

Darauf machen wir jedes Jahr mit dem Vampire Cup, einem Blutspendemarathon, aufmerksam. Für die Fachschaften ist die Aktion auch ein Wettbewerb, den die International Pharmaceutical Students' Federation (IPSF) ins Leben gerufen hat: An welchem Standort werden in einem Zeitraum von 14 Tagen die meisten Blutspenden gesammelt? Es geht darum, möglichst viele Menschen zum Spenden zu motivieren und neue Spender*innen zu gewinnen. In diesem Jahr haben 13 Fachschaften am Vampire Cup teilgenommen und fleißig Blut gesammelt. 3291 Vollblutspenden sind zusammengekommen! Da eine Vollblutspende bis zu drei Leben retten kann, haben wir mit der Aktion potenziell bis zu 9873 Leben gerettet!

Die Auswertung des Wettbewerbs erfolgte in fünf Kategorien, in denen jeweils die Einwohnerzahl und die Anzahl der Pharmaziestudierenden des jeweiligen Standorts berücksichtigt wurden. Den Vampire

Cup gewonnen hat in diesem Jahr die Fachschaft Leipzig, herzlichen Glückwunsch! Der zweite Platz ging an die Fachschaft Bonn, der dritte an die Fachschaft Erlangen.

Emily von der Fachschaft Leipzig berichtet von der Aktion vor Ort:

Dass wir den Vampire Cup dieses Jahr nach Leipzig holen, hätte am Anfang wohl keiner von uns gedacht. Da für unsere Verantwortlichen des letzten Vampire Cups das zweite Staatsexamen anstand, mussten wir zunächst ein neues Orga-Team bestimmen. Nach dem Informationsabend, bei dem Antonia (Beauftragte für Public Health) erklärt hat, was der Vampire Cup ist und was die Teilnahmevoraussetzungen sind, waren Elsa und ich hochmotiviert für die Planung und Umsetzung des Blutspendemarathons. Im Laufe der Prüfungsphase und während der Planung der Ersti-Zeithaben wir das Ganze ein wenig aus den Augen verloren. Schließlich haben wir aber den Fokus wiedergefunden und einen Blutspendedienst gesucht. Dabei haben wir uns mit der Blutbank des Uniklinikums Leipzig zusammengetan. Während ich das Plakat und die Flyer für die Aktion entworfen habe, hat Elsa fleißig Sponsor*innen angeschrieben, da wir gern ein Gewinnspiel veranstalten wollten.

Von dem Sponsoring besorgten wir Wunschgutscheine für das Gewinnspiel und deckten unsere Druckkosten. Um auch hier etwas zu sparen, hatten wir außerdem eine Kooperation mit unserem lokalen Copy-Shop. Die Plakate haben wir in unseren Uni-Gebäuden, der Mensa und beim Blutspendedienst aufgehängt. Unsere Flyer haben wir zu großen Teilen an die Filialen des Sponsors gegeben, aber auch in Apotheken rund um das Uniklinikum verteilt. Außerdem haben wir den Vampire Cup bei unseren Einführungsveranstaltungen und in Vorlesungen der höheren Semester vorgestellt. Um noch mehr Leute in und um Leipzig zu erreichen, haben wir eine Rundmail entworfen, die dann durch den Mitgliederverteiler von pharmazie-sachsen.de geschickt wurde.

Nach den anfänglichen Startschwierigkeiten waren wir dann kurz vor Beginn des Vampire Cups, der bei uns vom 15. bis 28. Oktober stattfand, richtig drin. Wir unterstützten die Blutbank beim Dekorieren, da am ersten Tag unserer Aktion auch das Halloween-Special des UKL stattfand. Das Einzige, was dann wiederum etwas holprig verlief, war unser gemeinsames Blutspenden. Leider ist uns erst relativ spät eingefallen, dass wir auch gemeinsam spenden gehen könnten, damit die, die vielleicht ein bisschen Angst haben, nicht alleine gehen müssen. Nächstes Jahr wollen wir das auf jeden Fall besser machen und natürlich wieder am Blutspendenmarathon des BPhD teilnehmen. Außerdem wollen wir eher mit der Planung anfangen, damit die Abläufe reibungsloser werden.

Wir finden, der Vampire Cup ist eine wirklich wichtige Aktion, bei der man sich als Pharmaziestandort mit den anderen messen kann, aber gleichzeitig auch etwas Gutes tut. Natürlich geben wir alles, um wieder zu gewinnen, aber wir freuen uns über jede Spende, die durch die Aktion mehr gesammelt werden kann. Wir bedanken uns bei unseren Sponsor*innen, der AOK plus, pharmazie-sachsen.de und sedruck, und natürlich bei Antonia und dem BPhD für die Planung dieser wirklich wichtigen Aktion.

„Ja Ich will… Teil der Fachschaft und des BPhD sein“

Finn Kortenbusch und Johanna Mischo (Fachschaft Münster) / Am ersten Oktoberwochenende trafen sich die Fachschaften aus Bonn, Jena, Marburg und Münster zum persönlichen Contact Person-Meeting (pCP), welches aufgrund der Corona-Pandemie lange nicht stattfinden konnte. Treffpunkt war Jena. Organisiert wurde die 2-tägige Veranstaltung durch die ortsansässige Fachschaft in Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Internes, Johanna.

Am ersten Oktoberwochenende trafen sich die Fachschaften aus Bonn, Jena, Marburg und Münster zum persönlichen Contact Person-Meeting (pCP), welches aufgrund der Corona-Pandemie lange nicht stattfinden konnte. Treffpunkt war Jena. Organisiert wurde die 2-tägige Veranstaltung durch die ortsansässige Fachschaft in Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Internes, Johanna .

In den Blickwinkel der Veranstaltung fielen die Fragen, wie man den Studierenden den BPhD und die Motivation für die Fachschaftsarbeit näherbringen könne. Die Erarbeitung erfolgte mittels eines ausführlichen Themen- und Diskussionsblocks sowie eines abschließenden Trainings.

Herausgearbeitet wurden vor allem folgende Herausforderungen:

Es wurde bemängelt, dass der BPhD für viele Studierende zu abstrakt und unnahbar erscheine und so den Eindruck einer elitären Vereinigung erwecke, nicht aber einer Standesvertretung von Studierenden für Studierende. In der Folge wurde festgestellt, dass das Angebotspotential nicht vollumfänglich ausgenutzt werde und der BPhD dadurch für viele nur eine untergeordnete Rolle spiele.

Als mögliche Lösungen sah man diesbezüglich die Implementierung von weiteren digitalen Elementen, etwa kurzen Vorstellungsvideos der derzeitigen Amtsinhabenden mit entsprechenden Positiv- sowie Negativeindrücken, um möglichst realistische Eindrücke abbilden zu können, in diesem Zuge aber auch direkteren Kontaktmöglichkeiten. Damit solle die Arbeit des Vereins grundsätzlich transparenter gestaltet werden.

Mithilfe von kurzen, prägnanten, gut erreichbaren Informationen zu den diversen Angeboten des Vereins könne das Problem der unausgeschöpften Möglichkeiten auf lange Sicht reduziert werden.

Weiterhin sollten die Arbeit sowie die Angebote durch die Anpassung der optischen Elemente zielgruppenorientierter und attraktiver gestaltet werden. Dies könne etwa mit der Erweiterung des Brandings des Vereins erreicht werden.

Weiterhin wurden Probleme bezüglich des Beitritts neuer Studierender in die Fachschaften sowie der Übernahme von Aufgaben, Verantwortung und Ämtern thematisiert. Durch die Corona-Pandemie wurden vielerorts Löcher in die sonst stabilen Konstellationen gerissen, welche es nun aufzufüllen gilt. Es gibt vielerorts kleine Kreise von Fachschaftlern, die ein großes Spektrum an Arbeit auf sich nehmen würden; gleichzeitig gäbe es viele wenig bis kaum aktive Fachschaftler. Darüber wurde ebenfalls diskutiert, entsprechende Ideen wurden in regem Austausch erarbeitet.
Positiv zu erwähnen ist jedoch, dass alle anwesenden Standorte von vermehrten Beitritten – primär im letzten Semester – berichten konnten und gegenseitig Vorgehensweisen abgleichen und erörtern konnten.

Das dazu durchgeführte Training stand unter dem Motto „Motivation“, wurde von Johanna (Internes) und Miri (Präsidentin) angeleitet und bediente sich eines psychologischen Modelles zur Motivation bestehend aus den drei Komponenten „Worauf habe ich Lust?“, „Was ist mir wichtig?“ und „Was kann ich eigentlich?“. Nicht allein die Erzeugung der Motivation, sondern auch die Aufrechterhaltung der Motivation, Aufgaben und Ämter über längere Zeiträume zu bekleiden, seien stetige Herausforderungen, die es ubiquitär zu bewältigen gelte.

Auch hier wurden Modelle und Ideen der verschiedenen Standorte miteinander verglichen und unter Berücksichtigung des Informationsinputs der Trainingsleitung Lösungen und Verbesserungen abgeleitet.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch ein ausgedehntes Abendprogramm in der Innenstadt von Jena, während dem sich die Anwesenden noch einmal intensiver vernetzen konnten, gleichzeitig aber auch die Stadt etwas näher kennenlernen konnten.

PhiP AKADEMIE
von den Besten lernen.

SPANNENDE, ANSPRUCHSVOLLE
PRAKTIKUMS-PLÄTZE
in Apotheken in deiner Nähe!

Neugierig geworden?
www.phip-akademie.de

PJ-Stellenbörse

Goethe-Apotheke
Köln

Wir, die Goethe-Apotheke suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt nach eine*r Pharmaziepraktikant*in, die unser familiäres, lebhaftes und kooperatives Team bereichert. Neben der pharmazeutischen Betreuung unserer Kunden kümmern wir uns zudem um ein Pflegeheim und arbeiten eng mit den umliegenden Arztpraxen zusammen. Mit der langjährigen pharmazeutische Erfahrung und Kompetenz unseres Teams bereiten wir dich bestens auf das 3. Staatsexamen und den anschließenden Apothekenalltag vor.

Du magst den Umgang mit Menschen, bist aufgeschlossen und hast Lust Neues zu lernen?
Dann bewirb dich bei uns und werde Teil der Teams.

Wir freuen uns auf dich!

goethe-apotheke.koeln@t-online.de
https://www.goetheapotheke-koeln.de/

Adler-Apotheke
Anklam

Bei uns erwarten Sie ein kollegiales und hilfsbereites Team mit Freude bei der Arbeit und vielen Stammpatienten. Zusätzlich zu unseren pharmazeutischen Tätigkeiten, wie Pflegehilfsmittel, Inkontinenzversorgung, Rezeptur, QMS oder Labor, gehören auch betriebswirtschaftliche Aufgaben und Social Media zu unserem gelebten Alltag – unsere Aufgabenbereiche sind spannend und abwechslungsreich.

Machen Sie sich doch am besten selbst Ihr eigenes Bild von uns. Rufen Sie an, schreiben Sie eine E-Mail oder kommen Sie einfach persönlich vorbei.
Wir freuen uns auf Sie!

Telefon: 03971-245670
E-Mail: post@adler-apotheke-anklam.de
Internet: www.adler-apotheke-anklam.de
Instagram: adlerapothekeanklam
Facebook: Adler-Apotheke Anklam

Kaiser-Apotheke
Hamburg

Wir sind eine Apotheke mitten in Hamburgs buntestem Stadtteil Ottensen. Wir sind auf der Suche nach jemandem, der Lust hat unser junges Team zu unterstützen und den Apothekenalltag bei uns kennen zu lernen.

In unserer Apotheke spielt die Beratung eine wichtige Rolle, aber auch in allen anderen Bereichen gibt es immer ausreichend zu tun. Vielleicht liegt Deine Stärke auch in der Rezeptur oder Du hast Interesse beim Aufbau unseres Internetauftritts mitzuarbeiten.

Haben wir Dein Interesse geweckt, dann komm gerne vorbei, ruf an oder schicke eine Email, um uns kennen zu lernen.
Wir freuen uns!

https://www.kaiser-apotheke-ottensen.de/
u.hendel@kaiser-apotheke-ottensen.de

Heidekreis-Klinikum
Lüneburger Heide

Die Heidekreis-Klinikum gGmbH ist eine kommunale Einrichtung in der Trägerschaft des Landkreises Heidekreis. Sie liegt am Südrand der Lüneburger Heide im Dreieck Hamburg – Hannover – Bremen in einer Region mit hohem Freizeitwert. Als akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg behandeln wir an den beiden Standorten Soltau und Walsrode mit 1.200 Mitarbeitern (m/w/d) jährlich über 17.500 stationäre und rund 55.000 ambulante Patienten.

Für die Apotheke am Krankenhaus Soltau suchen wir zum 01.05.2023 oder später einen
Pharmazeut im Praktikum (m/w/d).
Die Zentralapotheke des Heidekreis-Klinikums versorgt die Krankenhäuser Soltau und Walsrode mit ihren insgesamt 368 Betten und 31 psychiatrischen Tagesklinikplätzen mit Arzneimitteln und Medizinprodukten.

Einen besonderen Schwerpunkt unserer Tätigkeit stellt die klinische, patientenbezogene Pharmazie dar, zu der seit 2009 auch die Unit-Dose-Versorgung im Zusammenhang mit der patientenindividuellen Beratung gehört.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann richten Sie Ihre Bewerbung bitte an:
Heidekreis-Klinikum gGmbH
Krankenhäuser Soltau und Walsrode
Personalabteilung
Robert-Koch-Str. 4
29664 Walsrode
personalabteilung@heidekreis-klinikum.de
http://www.heidekreis-klinikum.de

Apotheke im alten Bürgermeisteramt
Aachen

Du hast Lust dein PJ in der öffentlichen Apotheke zu absolvieren und suchst noch kurzfristig einen Ausbildungsplatz? Dann bist du bei uns genau richtig! Wir sind ein herzliches Team, welches gerne ausbildet. Unsere Apotheke liegt unter einem Hausarztzentrum und erfreut sich einer nette Stammkundschaft. Samstags haben wir übrigens geschlossen, so kannst du dir deine Woche flexibel von Mo-Fr einteilen.

Inh.: Wolfgang Neumann
Tel.: 0241/5791310
E-Mail: wneumann-aachen@t-online.de

Solitude-Apotheke
Stuttgart

Wir bilden aus und können im kommenden Jahr 2023 oder später wieder eine Praktikumsstelle für den dritten Abschnitt des Pharmaziestudiums anbieten.
Neben einer ernsthaften Ausbildung erwartet Sie eine moderne Apotheke mit Tradition und ein Team mit gutem Betriebsklima.
Die Apotheke liegt zentral in S-Weilimdorf, einem Vorort im Nordwesten von Stuttgart, an der Stadtbahnlinie U6. Das Stadtzentrum ist 10 km entfernt.

Alles Weitere können wir gern persönlich besprechen:
Christoph Gulde,
Tel.: 0711-139999-10.
https://www.solitude-apotheke.de

Rats-Apotheke
Osterode am Harz

Wir bieten Ihnen einen Einblick in verschiedene Tätigkeitsbereiche der Apotheke, neben der Beratung der Kunden ist auch die Rezeptur, der Bereich der Heimversorgung und die Erfüllung von pharmazeutischen Dienstleistungen wie der Medikationsanalyse ein wichtiges Arbeitsfeld.

Ziel der ganztägigen praktischen Ausbildung ist es, dem Pharmazeuten im Praktikum die Gelegenheit zu geben, die im vorhergehenden Studium erworbenen pharmazeutischen Kenntnisse zu vertiefen, zu erweitern und praktisch anzuwenden.

Wenn Sie Freude am Beruf haben, soziale Kompetenz und Teamfähigkeit mitbringen und Ihnen Eigeninitiative leichtfällt, freuen wir uns über Ihre Bewerbung bei uns in der Rats-Apotheke Osterode.

info@rats-apotheke-oha.de

Diese und viele weitere
spannende Anzeigen
findet ihr in unserer PJ-Börse:

Lenau-Apotheke
Köln

Du suchst noch nach einer Ausbildungsapotheke für dein praktisches Jahr?

Wir, die Lenau-Apotheke suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt nach eine*r Pharmaziepraktikant*in, die unser familiäres, lebhaftes und kooperatives Team bereichert. Wir befinden uns im Herzen des lebendigen und modernen Stadtteils Köln-Ehrenfeld. Dies spiegelt sich auch in unserer Kundschaft wieder, welche sehr vielfältig ist und zu der auch viele junge Familien gehören.

Neben deren pharmazeutischen Betreuung kümmern wir uns zudem um ein Pflegeheim und arbeiten eng mit einem mobilen Pflegeteam und den umliegenden Arztpraxen zusammen. Du magst den Umgang mit Menschen, bist aufgeschlossen und hast Lust Neues zu lernen?

Dann bewirb dich bei uns und werde Teil der Teams.
Wir freuen uns auf dich!

http://www.lenau-apotheke.de
info@lenau-apotheke.de

Habsburger Apotheke
Köln

Du suchst noch eine Stelle für dein Praktisches Jahr oder zur Famulatur? Dann bewirb dich bei uns. Wir freuen uns darauf, dich auf deinem Weg von der Theorie in die Praxis zu begleiten. Wir sind das Team der Habsburger Apotheke mitten im Aachener Süden mit vielen Stammkunden und tollem, kollegialem Arbeitsklima. Bei uns bekommst du Einblicke in alle Bereiche der pharmazeutischen Tätigkeit. Ob Kundenberatung, Belieferung von Hilfsmitteln, Arbeit in Rezeptur und Labor oder Abwicklung der Warenwirtschaft – wir ziehen an einem Strang und unterstützen uns gegenseitig in allen Gebieten.

Hast du Lust dabei zu sein? Dann schick deine Bewerbung an habsburgerapotheke@gmail.com oder bring sie persönlich vorbei. Wir freuen uns darauf, dich kennenzulernen

https://www.habsburger-apotheke.de
habsburgerapotheke@gmail.com

Impressum
Grüne Hand Brief

Herausgeber:
Bundesverband der Pharmaziestudierenden in Deutschland e. V.
Eingetragen im Vereinsregister Berlin-Charlottenburg
Nr. 24643NZ

www.bphd.de

Vorsitzende (v.i.S.d.P.):
Miriam Sprafke, Albert Glaser, Anne Wiesner
Postfach 4 03 64
10062 Berlin

Ausgabe 01/2023
Erscheinungsmonat: Januar 2023
Erscheinungsweise: 4x im Jahr

Redaktion:
Jasmin Opalla (Ehem. Beauftragte für Medienarbeit, medienarbeit@bphd.de)

Satz:
Jasmin Opalla (Ehem. Beauftragte für Medienarbeit, medienarbeit@bphd.de)

Anzeigen:
Jasmin Opalla (Ehem. Beauftragte für Medienarbeit, medienarbeit@bphd.de)

Anfragen zu Stellenanzeigen:
An Khang Hoang (Beauftragter für Informationstechnik, internet@bphd.de)

Anfragen für Sponsoren:
Verena Maute (Beauftragte für Externes, extern@bphd.de)

Vertrieb:
Der Grüne Hand Brief liegt einer Teilauflage der Pharmazeutischen Zeitung bei, die an die Fachschaften Pharmazie der Universitäten in Deutschland verteilt wird. Zusätzlich ist der Grüne Hand Brief unter www.bphd.de oder per E-Mail an internet@bphd.de kostenlos als E-Mail-Newsletter erhältlich.

Druck:
Schleunungdruck GmbH
Eltertstraße 7
97828 Marktheidenfeld

Produktion und Druck mit freundlicher Unterstützung der:
Avoxa – Mediengruppe
Deutscher Apotheker GmbH
Apothekerhaus Eschborn
Carl-Mannich-Straße 26, 65760 Eschborn
Postfach 5240, 65727 Eschborn

Urheberrecht:
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen für die Zeit bis zum Ablauf des Urheberrechts das Recht der Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den BPhD e. V. über. Eingeschlossen sind insbesondere auch das Recht zur Herstellung elektronischer Versionen sowie das Recht zu deren Vervielfältigung und Verbreitung online und offline ohne zusätzliche Vergütung. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrecht festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des BPhD e. V. unzulässig. Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingereichte Manuskripte. Die der Redaktion angebotenen Originalbeiträge dürfen nicht gleichzeitig in anderen Publikationen veröffentlicht werden.

Gebrauchsname:
Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dergleichen in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jemandem benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

Veröffentlichungen:
Veröffentlichungen des BPhD e. V. sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Artikel, die mit Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wider.

Dein Draht zum BPhD e. V.

Miriam Sprafke
Präsidentin
president@bphd.de

Albert Glaser
Generalsekretär
sekretariat@bphd.de

Anne Wiesner
Schatzmeisterin
finanzen@bphd.de

Johanna Kintrup
Internes
intern@bphd.de

Niclas Weichel
Qualitätsmanagement
qm@bphd.de

Verena Maute
Externes
extern@bphd.de

Sophie Pflugfelder
Veranstaltungs-
organisation
veranstaltungen
@bphd.de

Teram K. Fritzenschaft
Fort- und Weiterbildung
bildung@bphd.de

Julian Held
Gesundheitspolitik
gesundheitspolitik
@bphd.de

Laila Haroon
Lehre und Studium
studium@bphd.de

Antonia Schmitz
Public Health
publichealth@bphd.de

Clara Meiners
Interprofessionelles
interprof@bphd.de

Lisa Meyer
PJ und Beruf
jungpharm@bphd.de

Nina Wissing
International Mobility
Officer
mobility@bphd.de

Theresa Zeumer
EPSA Liaison Secretary
epsa@bphd.de

Vy Nguyen
IPSF Contact Person
ipsf@bphd.de

Runa Holthausen
Medienarbeit
medienarbeit@bphd.de

Carolina Veloso de Almeida
Student Exchange
Officer
seo@bphd.de

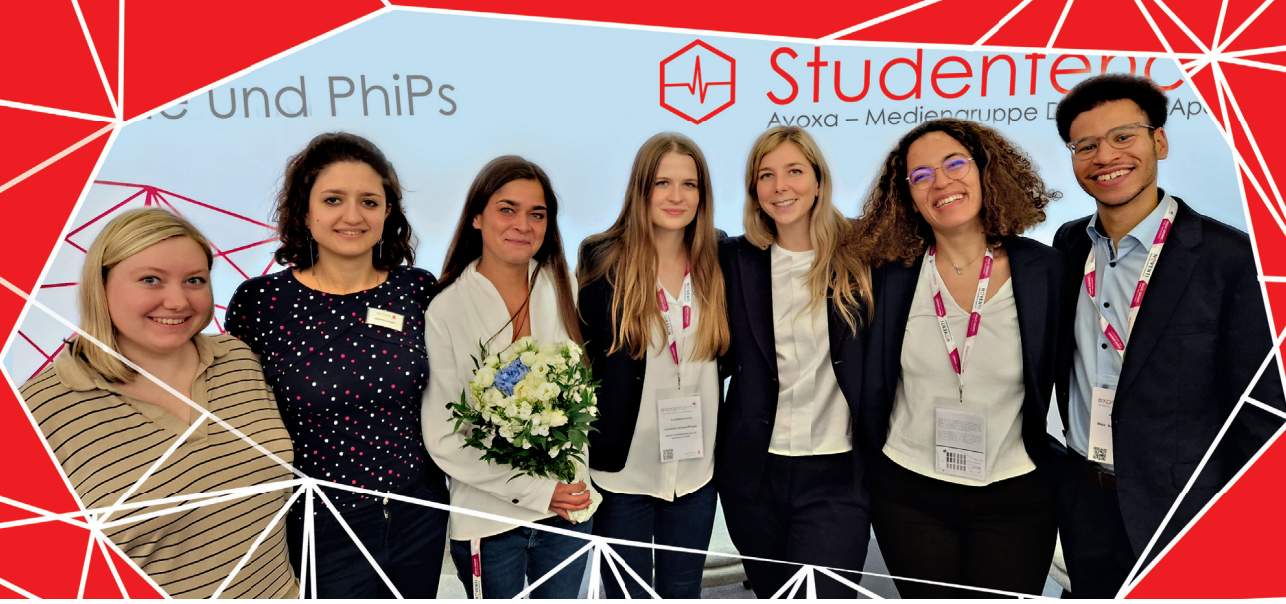
An Khang Hoang
Informationstechnik
internet@bphd.de

Anna Gommlich
Recht und Datenschutz
recht@bphd.de

Johanna Gerecke
Design
design@bphd.de

Zur Homepage

Zum Team



Studentenclub

Avoxa – Mediengruppe Deutscher Apotheker

Egal, welches Semester – bei uns bist Du richtig!

Im Studentenclub für Pharmaziestudenten und PhiPs erhältst Du die optimale Begleitung für Dein Pharmaziestudium. Mit den Angeboten unserer Partner und unserer Univox Lern-App bist Du für Klausuren und Staatsexamina bestens vorbereitet. Schließe Dich der Community an und starte im Studium so richtig durch!

Neugierig geworden? Dann schau noch heute vorbei unter:

studenten-club.me

Finde uns auch auf:

studentenclub_avoxa

AvoxaStudentenclub

AVOXA

Mediengruppe Deutscher Apotheker